

- den Aerzten gegen mancherlei Krankheiten mit großem Erfolge angewendet. Es ist daher thöricht, zu wünschen, daß das Bilsenkraut nicht da sein möchte. Mit andern Giftpflanzen verhält es sich genau so, d. h. unter gewissen Umständen werden sie uns tödtlich, unter andern erretten sie uns vom Tode. Verständige Menschen lernen aus solchen Erscheinungen, daß es überall darauf ankommt, den rechten Gebrauch von Gottes Gaben zu machen. Läben.

159. Die Tollkirsche.

10. Ein Vater wandelte mit seinen beiden Kindern, einem Knaben und Mägdlein, auf Hügeln, und die Kinder ergöhten sich, Erdbeeren zu suchen, die reichlich am Wege und in den Gründen wuchsen.

15. Plötzlich vernahm der Vater ein lautes Freudengeschrei der Kinder, und es wunderte ihn, was sie gefunden haben möchten. Er trat hinzu und sah, wie jedes Kind eine schöne Frucht, gleich einer Kirsche, in den Händen trug und sie beschauete, um sie zu essen.

20. Aber der Vater nahm ihnen die Kirschen, warf sie auf die Erde und zertrat sie vor ihren Augen. Darauf riß er die Pflanze aus der Erde und zertrat sie sammt den Kirschen, die daran saßen.

25. Da murrten die beiden Kinder und sahen den Vater an mit Unmuth. Der Vater aber schwieg und ging weiter. Endlich fragten die Kinder und sprachen: „Wie konntest Du, lieber Vater, also die schöne Frucht und uns die Freude verderben? Warum thatest du das?“

30. „Kinder,“ antwortete der Vater, „hättet ihr diese Frucht gegessen, so wär' es euer beider Tod gewesen. Es war eine Tollkirsche, eine Giftpflanze.“

Da sahen die Kinder beschämt vor sich nieder und dankten dem Vater und sprachen: „Lieber Vater, warum sagtest Du uns dieses nicht? Wir hätten Dich dann nicht betrübt durch unser thörichtes Murren.“

35. Der Vater aber antwortete: „Eben euer Unmuth und Murren hat mich daran gehindert. Hatte ich euch dann gewehrt, die süßen und heilsamen Erdbeeren zu pflücken? — Jetzt wisset ihr, welche Freuden ich euch versage.“ Krummacher.